

Gender-Quiz Lösungen

1. **Stimmt.** Frauen haben ein kleineres Gehirn, aber um so komplexere Gehirnstrukturen. Die Oberfläche ihrer Gehirnstruktur ist deutlich stärker gefurcht und gefaltet. Dieser Unterschied ist wahrscheinlich im Verlauf der Evolution entstanden, um die kleinere Größe auszugleichen. (Quelle: Nature Neuroscience 07/04)
2. **Stimmt nicht.** Männer haben häufiger einen Herzinfarkt, Frauen sterben aber öfter an dieser Krankheit. Das Mortalitätsrisiko liegt für Männern bei 31% und für Frauen bei 44%. Herzinfarkte gelten besonders in ambulanten Praxen noch immer als typische Männerkrankheit. Ursachenforschung und Therapien orientieren sich an Männern. Andersartige Symptome bei Frauen und andere Therapien beginnt die Medizin gerade erst wahrzunehmen und zu probieren.
(Quelle AOK, Rheinland)
3. In Deutschland gibt es seit 2001 **eine** Professorin für Gynäkologie. Insgesamt liegt der Frauenanteil von 6% bei den höchsten C4 Professuren in Deutschland weit unter dem Schnitt der EU. In der Türkei gibt es einen Frauenanteil von 30 %. (Spiegel 2/2001)
4. **Antwort c** ist richtig. Seit 1992 machen regelmäßig mehr Mädchen als Jungen Abitur mit durchweg besseren Leistungen. 55% aller Gymnasiasten sind weiblich. Dagegen sind 2/3 der Hauptschüler männlich. In Klassen mit Lernschwierigkeiten überwiegen Jungen mit 75 %, bei Verhaltensauffälligen sind es 90%. Jungen gelten als Schulversager. Ein Grund hierfür ist, dass besonders im Vorschul- und Primarbereich männliche Bezugspersonen für Jungen fehlen. Diese Berufe sind klassische Frauendomänen und damit schlechter bezahlt als andere Lehrberufe. Das müsste sich dann ebenfalls ändern.
(Quelle Spiegel 2/2001/2004)
5. Die richtige Reihenfolge lautet: Ruanda (48,8% Frauenanteil), Schweden (45,3%), Niederlande (36,7%), Belgien (35,3%), Deutschland (32,2%), Frankreich (12,2%).
(Quelle: IPU, Oktober 2003)
6. Männer zwischen 20 und 65 verursachen mehr Kosten für Staat und Gesellschaft: 127 Millionen zu 42 Millionen Franken (nach Genderbudgeting des Schweizer Kanton Basel-Stadt). Nur im Alter sind Frauen teurer, weil sie seltener in der Familie gepflegt werden. Die höheren Kosten sind meist Folgekosten traditioneller Männlichkeit: staatlich subventionierte (Diesel)Geländewagen gefährden Fußgängerinnen und Kinder; Männer

brauchen mehr Autobahnen und Gefängnisse, produzieren mehr Unfälle, brauchen Sonderzüge und Polizeieinsätze bei Fußballspielen statt preiswerter Tanztheater, Radwege etc. Für Deutschland errechnete der Soziologe Walter Hollstein 15 Milliarden Mehrkosten für Männer pro Jahr im Auftrag der Bundesregierung. (Quelle: Brigitte 10/2004)

7. **Stimmt nicht.** Existenzgründungen von Frauen gelten in der Fachwelt inzwischen als besser vorbereitet, daher halten sie sich länger am Markt. Frauen in Spitzenpositionen sind allerdings immer noch die Ausnahme. Studien aus den USA belegen, dass von Frauen geführte Unternehmen eine höhere Erfolgsquote aufweisen.
(Quelle: women count)
Die Rahmenbedingungen unter denen Frauen in Deutschland Existenzen gründen sind aber verbesserungswürdig. Dies ist das Ergebnis eines internationalen Vergleichs, der jetzt zum fünften Mal seit 1999 erstellt wurde. Danach liegt Deutschland in der Bewertung gründungsbezogener Rahmenbedingungen auf dem 29. von insgesamt 31 Plätzen. In den vergangenen beiden Jahrzehnten ist aber international wie national die Zahl der Gründerinnen prozentual weit stärker gewachsen als die der Männer, allerdings von einem deutlich niedrigeren Niveau ausgehend. So sind Frauen auch in Deutschland als Gründerinnen nach wie vor unterrepräsentiert. Der Bericht empfiehlt eine effektivere Unterstützung durch bessere Rahmenbedingungen und betont insbesondere auch die Vorbildfunktion erfolgreicher Unternehmerinnen. (Quelle: www.bmfsfj.de/Politikbereiche/Gleichstellung und www.gruenderinnenagentur.de)
8. **Stimmt.** In allen PISA- Teilnehmerstaaten erreichen die Mädchen im Lesen signifikant höhere Testwerte als die Jungen. In der Mathematik lassen sich Leistungsvorteile für Jungen feststellen. Einigen Ländern gelingt es relativ hohe Gesamtleistungen zu erreichen und gleichzeitig geringere Leistungsunterschiede entstehen zu lassen.
(Quelle PISA 2000)
9. **Stimmt.** Männer sterben 6-7 Jahre früher als Frauen und sind anfälliger für chronische Krankheiten. Sie ernähren sich schlechter, rauchen und trinken mehr, denken insgesamt weniger an ihre Gesundheit und kennen ihren Körper nicht. (Quelle AOK, Rheinland)
10. **Stimmt nicht.** Richtig ist, Frauen (Kinder und alte Menschen) leiden mehr unter Umweltschädigungen, weil Umweltnormen und Richtwerte nach männlichen Werten z.B. dem Körpergewicht errechnet werden. Zusatzinfo: Männer wissen mehr über Umweltfakten, Frauen weniger, aber sie handeln adäquater. (Quelle:ver.di)